

Gegenstand: Ferienprogramm der Jugendförderung, Bericht

Der Vorsitzende begrüßt den neuen Vorsitzenden der Elternausschüsse der Stadt Speyer - Herrn Vinnenberg – und verpflichtet ihn mit Handschlag als neues Mitglied des Jugendhilfeausschusses.

Herr Faus berichtet über das Sommerferienprogramm 2006.

Die Abenteuerwochen und die Kurse der Kreativwerkstatt wurden in gewohnter Weise durchgeführt und waren restlos ausgebucht.

In der Walderholung gab es für die 4. und 5. Woche noch einige Restkarten. Eine Veränderung in der Verpflegung war angezeigt: Nach einer Ausschreibung hat der Koch des Domnapses für die zahlreichen Essen die Verantwortung übernommen. Für die frisch zubereiteten Mahlzeiten erntete er die Zufriedenheit und das Lob der Kinder und Mitarbeiter.

Trotz fehlendem Freibad ist der „Ferienpass“ auf dem Gelände neben der Jugendförderung durchgeführt worden. Nach kleineren Anlaufschwierigkeiten konnte zum Schluss eine durchschnittliche Auslastung über die Gesamtlaufzeit verzeichnet werden. Hier hat sich trotz Regenwetter die Nähe der Räume der Jugendförderung bewährt.

In den Herbstferien wird wieder ein Halbtagsprogramm in der Walderholung angeboten. Diesmal unter dem Motto „Kinderspielstadt“

Die Kreativwerkstatt bietet in einer Woche Vormittage zum Thema „Tal der Könige“ an.

Gegenstand: Landesprogramm Sprachförderung in Kindertagesstätten - Bericht über die Umsetzung dieses Programms in Speyer -

Frau Völcker stellt anhand von 2 Folien (siehe Anhang) die Umsetzung des Landesprogramms Sprachförderung Speyer vor.

Der Vorsitzende hebt nochmals hervor, dass rund ein Drittel aller Kinder in Kindergärten an diesen Förderprogrammen in Speyer teilnimmt.

Frau Keller-Mehlem fragt nach, mit welchen Sprachförderprogrammen die einzelnen Einrichtungen arbeiten.

Frau Völcker legt dar, dass zur Zeit jede Einrichtung sich individuell für ein Programm entscheiden kann, dass den Förderkriterien des Landes entspricht.

Die Erarbeitung eines Grundkonzeptes für alle Speyerer Kindertagesstätten steht an. Mit allen Trägern und mit Vertretern der Grundschulen soll dieses Konzept bis Frühjahr 2007 erarbeitet werden und im JHA vorgestellt werden. Bisherige Erfahrungen aus den einzelnen Sprachförderprogrammen sollen hier mit einfließen. Ziel ist es, aus der Pluralität der Programme, drei bis fünf praktikable Sprachfördersysteme auszuwählen.

Frau Münch-Weinmann erkundigt sich nach der Laufzeit der Förderung des Landes.

Frau Völcker geht davon aus, dass diese Fördermittel mittelfristig angelegt sind. Mit einem Förderzeitraum von mindestens weiteren 5 Jahren sei zu rechnen.

Frau Keller-Mehlem fragt nach, wie der Sprachförderbedarf der Kinder festgestellt wird. **Frau Völcker** erklärt, wie nach einem standardisierten Verfahren die Testung der Kinder durchgeführt wird.

Herr Vinnenberg will wissen, ob das Sprachförderprogramm für alle Kinder gilt.

Frau Völcker erklärt, dass mit den verschiedenen Modulen und den Elementen der Förderung auf die individuellen Bedarfe der Kinder eingegangen werden kann.

Frau Queisser erkundigt sich danach, wie die einzelnen Einrichtungen ihr Förderkonzept auswählen.

Frau Völcker stellt vor, dass die Programme den Kriterien des Landes genügen müssen. Ist diese Bedingung erfüllt, kann die Einrichtung sich zunächst individuell für ein Programm entscheiden. Die Erfahrungswerte sollen Stadtweit ausgetauscht und diskutiert werden, dass man sich nach einer Anlaufphase in Speyer voraussichtlich auf 3 bis 5 Programme einigen wird, aus denen die einzelnen Kindertagesstätten wählen können.

Herr Jaberg fragt nach der Elternbeteiligung.

Frau Völcker berichtet, dass die Eltern punktuell mit einbezogen werden – für sie aber keine Sprachkurse angeboten werden. Die Fördermittel sind speziell für die Kinder bestimmt.

Der Vorsitzende betont, dass eine Vielzahl von Sprachkursen über die VHS, über Initiativen und freie Träger in Speyer angeboten werden.

Gegenstand: Neufassung der Richtlinien für die städtischen Kindertagesstätten
Vorlage: 0159/2006

Die Richtlinien für die städtischen Kindertagesstätten aktualisieren die Vorlage aus dem Jahr 1993. Überwiegend sind die Änderungen sprachlicher Natur und Ergänzungen aktueller Gesetzesgrundlagen.

Herr Vinnenberg fragt nach der Möglichkeit flexibler Betreuungszeiten, so etwa nach der Einführung des „Platz-Splittings“ – die Teilung eines Ganztagsplatzes für 2 Kinder.

Frau Völcker entgegnet, dass in städtischen Einrichtungen diese Möglichkeit zur Zeit nicht besteht. Die Zunahme des Ganztagsplatzangebotes ist dem Bedarf der Eltern gefolgt, konnte jedoch bis heute nicht alle Wünsche hundertprozentig befriedigen. Erst wenn Kapazitäten im Ganztagsplatzangebot frei werden, kann man über die Möglichkeit des Splittings neu nachdenken.

Frau Keller-Mehlem gibt die Anregung, dass Tagesmütter flexible Lösungen für Familien anbieten können, die je nach Bedarf der Familien aufeinander abgestimmt werden.

Frau Klumb erkundigt sich nach den Schließzeiten. **Frau Völcker** weist darauf hin, dass dieses Thema auf dem nächsten Trägergespräch behandelt werden soll.

Frau Münch-Weinmann fragt nach, wie es zu verstehen sei, dass in der neuen Richtlinie steht: „Die Kinder „können“ Hausaufgaben machen?“ – Kann man davon ausgehen, dass die Kinder die Hausaufgaben auch „nicht machen können“ ?

Frau Völcker entgegnet, dass die Kinder selbstverständlich angehalten werden, zu bestimmten Zeiten ihre Hausaufgaben zu erledigen. Sie werden hier von den Erziehern betreut und begleitet. Der Hort will jedoch die Verantwortung für die schulischen Leistungen der Kinder nicht den Eltern aus den Händen nehmen, d.h. dass die Hausaufgabenbetreuung in den Einrichtungen bei schulischen Defiziten nicht als Nachhilfeeinrichtung fungiert oder zum Intensivtraining mit einem einzelnen Kind angehalten werden kann.

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

B e s c h l u s s :

Die Neufassung der Richtlinien für die städtischen Kindertagesstätten der Stadt Speyer wird in vorliegender Form angenommen.

**Gegenstand: Zentrale Führungsmittel für die Jugendverbände - Verteilerschlüssel 2006 -
Vorlage: 0162/2006**

Herr Faus stellt die Verteilung der zentralen Führungsmittel für die Jugendverbände vor.

Frau Queisser erkundigt sich, ob sich am Verteilerschlüssel im Gegensatz zum vergangenen Jahr etwas verändert hat.

Herr Faus weist darauf hin, dass aufgrund einer höheren Investition **Jugend on tour** im letzten Jahr 11 % der Mittel erhalten hatte. Dies war eine Ausnahme. Dieses Jahr wurde wieder die alte Verteilung beschlossen.

Frau Münch-Weinmann fragt nach der Bedeutung der Abkürzung „DJO“. **Herr Faus** erklärt, dass diese Abkürzung für die **Dt. Jugend in Europa** steht; früherer Name Dt. Jugend des Ostens.

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

B e s c h l u s s

Die zentralen Führungsmittel werden nach folgendem Verteilerschlüssel ausgezahlt, sofern von den Verbänden Ausgaben gemäß den Richtlinien für die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung der Jugendarbeit nachgewiesen werden können:

BDKJ	33%
AEJ	33%
Jugend on tour	7%
DJO	6%
Jugend des Fanfarenzuges Rot Weiß	6%
THW-Jugend	4%
Jugendfeuerwehr	4%
Johanniter-Jugend	4%
Philatelistenjugend	3%
Sportjugend	500,- € pauschal

11. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 26.09.2006



11. Sitzung des Jugendhilfeausschusses 26.09.2006 **Hanspeter Brohm**

Hinweis: Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!